№ 102. Freitag, den 1. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

79. Sitzung vom 29. April.

Die Beratung des Börsengesetzes und zwar des § 3, betr. den Börsenausschuß, sowie der dazu vorliegenden Anträge Kanitz und Fischbeck wird fortgesetzt. § 3 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 4 wird debattelos der schon gestern bei § 1 debattirte Antrag Kanitz angenommen, daß die Regierung auch anordnen kann, daß in den Vorständen der Produktenbörsen die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und die Müllerei eine entsprechende Vertretung finden.

§ 5, den Inhalt der Börsenordnung betreffend, wird unverändert genehmigt, während zu § 6 der Zusatz der Kommission angenommen wird, daß für bestimmte Geschäftszweige die Benutzung der Börseneinrichtungen untersagt oder von Bedingungen abhängig gemacht werden kann. Den § 7, der von den Fällen des Ausschlusses vom Börsenbesuche handelt, nimmt das Haus nach der Vorlage an, ebenso den § 8, der sich auf die Handhabung der Ordnung an der Börse bezieht. § 9 der Vorlage wird dahin abgeändert, daß das Ehrengericht nur von den Börsenorganen und nicht auch, wie die Vorlage will, von den Börsenbesuchern gewählt werden soll. Der die Zuständigkeit des Ehrengerichts festsetzende § 10 erhält die Form, daß zur Verantwortung gezogen werden sollen Börsenbesucher, welche im Zusammenhang mit ihrer Thätigkeit an der Börse sich eine mit der Ehre oder dem Anspruch auf kaufmännisches Vertrauen nicht zu vereinbarende Handlung haben zu Schulden kommen lassen. Die §§ 11—27 handeln von dem ehrengerichtlichen Verfahren und werden nach der Vorlage genehmigt, nur § 16 erfährt bezüglich der Entscheidung des Ehrengerichts einige Abänderungen.

Ohne Debatte gelangen die §§ bis 35 zur Annahme, womit also auch der Abschnitt: Börsenpreis und Maklerwesen erledigt ist.

Nächste Sitzung Montag: Fortsetzung.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Sitzung vom 29. April.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886 betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in Westpreußen und Posen für das Jahr 1895 wird in einmaliger Schlußberatung durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Ueber die Petition des Frhr. v. Durant um Uebersetzung des Schulchan Aruch auf Staatskosten wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der Rechenschaftsbericht über Ausführung des Gesetzes betreffend die Konsolidation Preußischer Staatsanleihen wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Die Petition des landwirtschaftlichen Verein zu Breslau um Errichtung besonderer Tarifklassen für landwirtschaftliche Produkte auf dem Dortmund-Ems-Kanal wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber eine Petition um Herbeiführung einer reichsgesetzlichen genossenschaftlichen Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes aller deutschen Reichsländer, sowie um Vorkehrungen gegen die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes geht das Haus zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Donnerstag: Bericht der Staatsschuldenkommission, einmalige Schlußberatung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz, Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April.

— Der Kaiser ist gestern früh kurz vor 8 Uhr mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation eingetroffen und wurde von der Kaiserin am Bahnhofe empfangen. Das Kaiserpaar begab sich nach dem Neuen Palais. Um 9 Uhr nahm dort der Kaiser Marine-Vorträge entgegen, empfing um 10 Uhr Lucanus, um 11 Uhr den Reichskanzler, um 12 Uhr v. Hahnke. Außer diesen Herrn wurde auch der Staatssekretär des Aeußeren, Frhr. v, Marschall und der Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser zum gemeinschaftlichen Vortrag mit dem Reichskanzler empfangen. Zu dem Immediatvortrage verlautet, daß man für den Fall, daß der Aufstand der Khauas-Hottentotten auf die Hereros und Witbois übergreifen sollte, die Entsendung einer Verstärkung der Schutztruppe für erforderlich hält. Die Entscheidung hierüber ist aber gestern noch nicht erfolgt.

— Der Kaiser hat dem Fürsten von Bulgarien der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge das demselben nach der bulgarischen Verfassung zukommende Prädikat königliche Hoheit zugestanden.

— Der Kaiser hat, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, eine Einladung der Prinzessin Luise von Preußen zum Mahl für den 11. Mai angenommen, wohnt am 11. Mai, Abends, der Festvorstellung im dortigen königl. Theater bei und reist am 12. Mai nach Primkenau ab.

— Prinz Heinrich ist am 28. April nachmittags an Bord seiner neuen Rennyacht „Esperance“ in Kiel eingetroffen. — Auch Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar sind am 28. April Vormittags von Darmstadt kommend, in Kiel wieder angelangt.

— Der Präsident der bairischen Kammer der Reichsräte hat vom Hause die Ermächtigung erhalten, dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräte die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

— Wie die „Nat. Ztg.“ hört, liegt der Entwurf des neuen Militärstrafprozesses bereits seit länger als zwei Monaten im Militärkabinett des Kaisers.

— Zur neuen Militär-Strafprozeßordnung meint die „Voss. Ztg.“, die Entscheidung des Kaisers werde in den allernächsten Tagen fallen. Entschließe sich der Kaiser im Sinne des Generals v. Hahnke, so werde nicht blos der Kriegsminister, sondern das gesamte Ministerium zurücktreten. Die Reibungen des Kriegsministers mit dem General v. Hahnke sind älteren Datums. Als Chef des Ministerkabinetts beanspruchte v. Hahnke die Kontrolle der Vorträge des Ministers beim Kaiser. Auch Graf Waldersee gilt als Anhänger der Militärstrafreform. Zur Begleichung der Krise soll ein Kronrat stattfinden.

— Der „Berl. Börs. Ztg.“ wird gemeldet, daß in parlamentarischen Kreisen der Rücktritt des Handelsministers v. Berlepsch stündlich zu erwarten sei. Man schließt dies u. a. daraus, daß Herr v. Berlepsch in der Abgeordnetenhauskommission das Handelskammergesetz gar nicht persönlich verteidigt habe. Auch seinem Entwurfe über die Reorganisation des Handwerks soll im preußischen Staatsministerium etwas Menschliches passirt sein.

— Seit längerer Zeit gehen Krisengerüchte um, deren Streitobjekt jetzt erst bekannt wird. Dasselbe ist die Reform der Militärstrafprozeßordnung. Der Träger der Reformidee war der General v. Spitz, der plötzlich verabschiedet wurde. Derselbe hatte beim Reichskanzler hinsichtlich der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens sowie der Zusammensetzung und Strafverwaltung des Richterpersonals und endlich der beabsichtigten obersten Reichsmilitärgerichtsinstanz und ihrer Organisation volle Zustimmung gefunden. Auch die deutschen Bundesfürsten waren mit dieser Seite des Entwurfs einverstanden. Gegner der Reformidee ist aber der Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke. Die Entscheidung des Kaisers wird dem Erwarten nach im Sinne des Reichskanzlers ausfallen, hinter dem in der Reformfrage das gesamte Ministerium mit Ausnahme des Herrn Miquel steht.

— Die Budgetkommission hat auch die Kreditvorlage zur Errichtung von Kornhäusern genehmigt.

— Die Regierung hat nach den „B. P. N.“ den Gesetzentwurf über die Handelskammern zurückgezogen. Der Handelsminister hat dem Abgeordnetenhause davon Mitteilung gemacht.

— Der Reichstag wird auch am Freitag eine Sitzung abhalten, obgleich das Präsidium zur Eröffnung der Gewerbeausstellung eingeladen ist.

— Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat den Antrag, zu der Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung am 1. Mai die Börse zu schließen, abgelehnt.

— Ueber das Verhältnis des Militärkabinetts und des Kriegsministeriums bringt die „Voss. Ztg.“ folgende bisher unbekannte Thatsachen: Als am 3. März 1883 der Kriegsminister General v. Kameke von seiner Stellung zurücktrat und durch den Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff ersetzt wurde, war die äußere Veranlassung gegeben, die Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten mit dem Militärkabinett zu vereinigen, da der neue Kriegsminister dem Dienstalter nach jünger war, als General von Albedyll, es also nach militärischen Grundsätzen unmöglich war, daß er als Chef einer Abteilung Untergebener des Kriegsministers blieb. Durch Kabinettsordre vom 8. März 1883 bestimmte deshalb der Kaiser, daß die Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten zwar als solche in der bisherigen Weise auf den Etat des Kriegsministeriums bleiben, aber nicht mehr die geschäftliche Firma „Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten“,

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

20.) (Fortsetzung.)

„Auf die schändlichste Weise! Dieser Muttermörder!“ setzte Dienegott mit tiefster Entrüstung hinzu.

Sophie stand eine Weile in größter Bestürzung da, Sie wußte augenscheinlich nicht, was sie sagen, was sie thun sollte. Ihr armer Kopf arbeitete nicht so schnell, um augenblicklich einen Entschluß zu fassen.“

„Begreifst Du nun endlich?“ fragte Wilhelm und schüttelte die Schwester ziemlich unsanft am Arme. „Er hat die Mutter um 10 000 Mark bestohlen und gewiß das Geld schon durchgebracht, der Taugenichts. Aber die Geschichte kostet ihm den Kopf, da kann ihm Niemand mehr helfen.“

Erst jetzt war Sophie zu einem Gedanken gekommen; denn sie rief plötzlich lebhaft aus: „Ach, der Fritz ist ganz unschuldig — ich bin es gewesen.

„Schwatz' nicht so albernes Zeug! Du säh'st auch darnach aus!“ entgegnete Wilhelm in seiner brutalen Weise.

Dienegott warf seinem Schwiegersohn einen abmahnenden Blick zu und legte sich sogleich ins Mittel. „Lieber Sohn, warum sollte sie ihm nicht geholfen haben?“ — Von einer Person ist der Mord nicht begangen worden, das denken Alle; es ist also gar nicht unmöglich, daß sie die Wahrheit sagt.“

„Nein, ich bin es ganz allein gewesen, Fritz ist unschuldig!“ wiederholte Sophie mit der eigentümlichen Halsstarrigkeit der Geistesschwachen. „Ihr könnt es mir wirklich glauben;“ und sie begann zu weinen.

„Ich glaube, daß Du dabei gewesen,“ entgegnete der fromme Kürschnermeister, „und wir werden Dich deshalb den Gerichten übergeben. Lieber Wilhelm, bist Du nicht auch dieser Ansicht?“ wandte er sich zu seinem Schwiegersohne und warf ihm von Neuem einen verständnisvollen Blick zu.

Trotzdem der Fleischer nicht gerade viel Klugheit aufzuweisen hatte, besaß er doch eine gute Portion Schlauheit, besonders da, wo es seinen Vorteil galt, und er begriff sogleich, wo der würdige Dienegott hinauswollte. Wenn Sophie als Teilnehmerin an dem Verbrechen überführt und verurteilt wurde, dann war man das blödsinnige Geschöpf los, das ihm jetzt allein zur Last fiel.

„Ja, Du wirst wohl Recht haben, lieber Vater,“ stimmte Wilhelm deshalb dem wackern Senftleben bereitwilligst zu. „Ihr habt es gehört,“ wandte er sich zu den beiden Mädchen, „Ihr müßt es bezeugen, daß Sophie Alles selber verraten hat.“

Diese wagten keinen Widerspruch, obwohl sie kaum ihre Empörung über ein so schonungsloses Auftreten verbergen konnten.

„Nein, nein, Fritz ist unschuldig!“ jammerte die Kleine von Neuem. „Ich hab' Alles allein gemacht.“

„Red' nicht solche Dummheit!“ erwiderte Wilhelm, der gern in seinen Lieblingston, die rücksichtsloseste Grobheit, verfiel. „Wie hättest Du allein das fertig gekriegt? Wer die Mutter mit dem Messer so bearbeiten gekonnt, der muß schon ganz andere Kräfte gehabt haben als Du. Und so viel Grütze bringt auch Dein Kopf nicht zusammen, um das Alles so schlau einzufädeln. Siehst Du, Sophie, mir machst Du nichts weiß,“ und er brach mit der ganzen Selbstgefälligkeit der Beschränktheit in ein rohes Gelächter aus.

Nach Dienegott Senftlebens Geschmack war das brutale Auftreten seines Schwiegersohnes durchaus nicht; der Alte ging gern auf weichen Socken und verbrämte am liebsten selbst Wahrheiten mit allerlei frommen Sprüchen; aber Wilhelm war nun einmal in solchen Dingen nicht zu zügeln.

„Ja, Sophie, rede die Wahrheit,“ ermahnte der würdige Kürschner und trat dicht an das unglückliche, geistesschwache Mädchen heran. „Der Geist der Lüge muß von Dir weichen, dann wird der Himmel Dir Deine schwere Sünde verzeihen; denn die Schrift sagt —“

Die Kleine wich vor dem frommen Meister scheu zurück. „Ich hab' die Wahrheit gesagt,“ begann sie ganz kläglich; „ich allein hab' Alles gethan, der Fritz ist so unschuldig wie ein Kind. Wilhelm, das mußt Du den Gerichten sagen,“ wandte sie sich zu Ihrem Bruder. „Mich sollen die Herren einsperren; ich will meine Strafe leiden.“

„Wirst sie zeitig genug bekommen!“ rief der Fleischer, in dessen Herzen sich auch nicht ein Funken des Mitleids mit dem armen Geschöpf regte. „Was meinst Du, lieber Vater, wollen wir die Anzeige machen? Das Gericht wird sich schön wundern.“

„Das Beste wäre, wir nähmen sie gleich mit,“ flüsterte der Angeredete seinem Schwiegersohne zu; dennoch hatte Sophie sein leises Wort gehört, und sie sagte rasch: „Ja, ja, nehmt mich mit fort, so komme ich zu meinem lieben Bruder.“

Wilhelm lachte: „Schöne Gesellschaft! Na, meinetwegen. Sagt einmal dem Kutscher, daß er anspannen soll, damit wir kein großes Aufsehen erregen.“

Beide Dienstmädchen stürzten hinweg. Der ganze Auftritt war ihnen augenscheinlich höchst widerwärtig und peinlich; aber sie hatten doch nicht irgend eine Meinung zu äußern gewagt.

„Warum willst Du erst diese weltliche Hoffahrt genießen?“ fragte Dienegott vorwurfsvoll. „Geh' ihr lieber aus dem Wege.“

„Wozu?“ brummte der Schwiegersohn. „Der Kerl, der Kutscher, ist einmal da und geht doch nur müßig; nun soll er wenigstens uns alle Tage ein Bischen herumfahren, bis wir ihn und das ganze faule Gesindel fortjagen können.“

Bisher hatte nur Fritz von dem hinterlassenen Gefährt seiner Mutter den ausgedehntesten Gebrauch gemacht, und wenn Wilhelm einen Wagen haben wollte, war er mit seiner Forderung unter irgend einem Vorwande abgewiesen worden. Jetzt kitzelte es doch seiner Eitelkeit, mit der prächtigen Equipage der Verstorbenen auch ein Bischen zu glänzen.

„Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nichts nachfahren,“ begann Dienegott salbungsvoll. „Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens und preiset es, wenn einer nach guten Tagen trachtet. So fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmermehr.“

Wilhelm war an seinem Schwiegervater diese frommen Salbadereien schon gewöhnt und hatte sie bisher ertragen, wie langweilig sie ihm auch manchmal erschienen. Jetzt aber war er plötzlich ein steinreicher Mann: er hatte nur noch mit August das Erbe zu teilen und durchaus keine Neigung mehr, sich von dem Alten irgendwie auffspielen zu lassen; deshalb entgegnete er sogleich im groben Tone: „Ach was, das Licht seh' ich schon. Mit solchen Geschichten mußt Du mir vom Leibe bleiben; das hab' ich endlich satt.“

(Fortsetzung folgt.)

sondern unter entsprechender Modifizirung ihrer Stellung zu dem innern Dienstbetriebe des Kriegsministeriums künftig überall diejenige als „Militärkabinett“ führen solle. General von Albedyll blieb bis 7. August 1888 Chef des Militärkabinetts und wurde dann durch den General Wilhelm v. Hahnke abgelöst, der diese Stellung seither inne hat.

— Der Entwurf eines Bankdepotgesetzes, desjenigen Börsengesetzes, welches wirklich einem berechtigten Bedürfnis entspricht, scheint unerledigt bleiben zu sollen. Die Börsenkommission hat nur eine einzige Sitzung darüber abgehalten. Später ist nicht mehr die Rede davon gewesen, wie es heißt, weil sich die Konservativen für dieses Gesetz nicht interessirten. Bedauerlich ist, daß auch die Regierung kein besonderes Interesse für das Zustandekommen des Gesetzes hat.

— Dem preußischen Offizier a. D. v. Hanneken, z. Z. in Berlin, ist die Erlaubnis zur Anlegung der ersten Stufe der zweiten Klasse des Kaiserlich chinesischen Ordens des doppelten Drachen verliehen worden.

— Wirkl. Geh. Rat Pofessor Adolf Menzel erhielt den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste.

— Das Mandat des nationalliberalen Landtagsabgeordnete Dr. Sattler (Stadtkreis Hanover) ist durch seine Beförderung zum zweiten Archivdirektor erledigt.

Ausland.

Frankreich.

Präsident Faure veranstaltete am Dienstag zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Diner, an dem auch die Generale Saussier und Boisdeffre und die Admirale Chauvin und Riennier teilnahmen. An das Diner schloß sich eine Künstlersoiree. Bei dem Diner brachte Präsident Faure einen Trinkspruch auf den Fürsten Ferdinand, dessen Gemahlin und den Prinzen Boris aus. Fürst Ferdinand erwiderte, er trinke auf die Gesundheit des Präsidenten Faure und damit auf das Wohlergehen Frankreichs und der französischen Nation. Am Mittwoch Abend ist der Fürst nach Berlin abgereist.

Meline hat offiziell das Mandat zur Kabinettsbildung übernommen. Das neue Kabinett hat sich auch bereits konstituirt. Nur das Portefeuille des Arbeitsministers ist noch unbesetzt. Meline übernimmt den Vorsitz und den Ackerbau, Barthou das Innere, Hanotaux das auswärtige Amt, Cochery die Finanzen und Billot das Kriegsministerium. Ferner werden Darlan als Justizminister, Besnard als Marineminister, Lebon als Kolonialminister, Rambaud als Unterrichtsminister in das neue Kabinett treten. Das Handelsministerium ist Boucher übertragen worden. Der neue Ministerpräsident ist am 20. Mai 1838 geboren. Im Kabinett Grevy war er vorübergehend Untersekretär des Ministers des Innern. Als Mitglied der Generaltarifkommission der Zölle trat Meline als leidenschaftlicher Schutzzöllner auf. Im Jahre 1888 bekleidete Meline das Amt eines Kammerpräsidenten. — Der Minister des Auswärtigen Hanotaux hat diesen Posten bereits in mehreren Kabinetten bekleidet. Es macht sich also wieder das Bestreben geltend, das wichtige Ressort des Aeußeren von dem Wechsel der Kabinette unabhängig zu machen. — Der neue Kriegsminister General Billot ist 68 Jahre alt. Er hat sich in Algerien und Mexiko ausgezeichnet, hat aber auch, als Brigadegeneral, an den Kämpfen im deutsch-französischen Kriege hervorragenden Anteil genommen, so insbesondere bei Villers-Sexel. Billot ist ein überzeugter Republikaner. Dem Senat gehört er seit 1875 an. — Melines Programm läßt sich wie folgt zusammenfassen: Verteidigung der guten Ordnung, Durchführung der notwendigen demokratischen Reformen, Einigung der gutgesinnten (?) Republikaner und Hebung des Ansehens der Republik im Auslande durch eine weise und taktvolle Diplomatie. Von den Gegnern des neuen Ministeriums ist sofort der Feldzug gegen dasselbe eingeleitet worden. In der Kammer sind für die Donnerstagsitzung zwei Interpellationen angemeldet worden, die eine von dem Exboulangisten Gauthier über die Aenderung der Verfassung und die andere von Goblet über die Kabinettsbildung außerhalb der Kammermehrheit.

Spanien.

Das endgiltige Ergebnis der Senatswahlen ist: 113 Ministerielle, 41 Liberale, 17 Unabhängige, 4 Republikaner, 2 konservative Dissidenten und 3 Karlisten.

Großbritannien.

Am Mittwoch teilte Staatssekretär Chamberlain im Unterhause mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, wonach fünf Führer des Johannesburger Reformkomitees zum Tode verurteilt worden sind. Nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an den Gouverneur Robinson folgendes Telegramm gesandt: Uebermitteln Sie dem Präsidenten Krüger folgende Mitteilung (message): Die britische Regierung hat soeben erfahren, daß das Todesurteil über die Hauptführer verhängt worden ist. Die Regierung bezweifelt nicht, daß Ew. Ehren b[...] Urteil [...] werden, und hat dem Parlame[nt] die Versicherung gegeben, daß dies ihre Ueberzeugung hinsichtlich der Absicht Euer Ehren sei.

Türkei.

Die von dem Sultan sanktionirten Reformen für die Vilajets Adrianopel, Kossowo, Salonichi und Monastir sind am Mittwoch eingeführt worden. Zuverlässig verlautet, daß eine der christlichen Bevölkerung entsprechende Vertretung in den Administrationsräten der Vilajets gewährt sei. Die Reformen verfügen die Einsetzung von Kommissionen zur Inspektion der Verwaltung der Justiz und der Finanzen sowie der Regelung der Steuer- und Frohnleistungen und der landwirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse.

Afrika.

Nach einem Kabeltelegramm aus Pretoria an die Londoner Cityfirma Regan hätte das Urteil nach dem Statut nicht anders als auf Tod lauten können, es herrsche aber allgemein in Pretoria die Ansicht, Krüger werde die Ausführung des Urteils verhindern. Es sei überwältigendes Material hinsichtlich der Verschwörung in Händen der Transvaalregierung, welches diese der britischen Regierung vorlegen werde.

Provinzielles.

Berent, 28. April. Mit den Vermessungsarbeiten auf der Bahnlinie Berent-Bütow ist vergangenen Sonnabend hier der Anfang gemacht worden.

Lyck, 28. April. Wegen Mordes ist vom Schwurgerichte am 5. März der Gastwirt Franz Urban zum Tode verurteilt wurden; er hatte seine Frau getötet. Die von ihm gegen das Todesurteil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Königsberg, 29. April. Das jüngst bei Frauenburg aufgefundene und gehobene Wikingerschiff, das letzthin per Dampfer hierhergebracht worden, hat mit Genehmigung der Kommandantur im Fort Friedrichsburg ein vorläufiges Unterkommen gefunden, wo die vorhandenen Hölzer, vor allem der ganz erhaltene Kiel, Spanten und Rippen 2c.; die zu ihrer Konservierung erforderliche Behandlung erfahren sollen. Von der Gestalt, welche das Schiff einst gehabt, wird sich freilich der Nichtkenner aus den vorhandenen Ueberresten noch keine rechte Vorstellung zu machen vermögen; er wird abwarten müssen, bis eine Rekonstruktion desselben vorgenommen sein wird. Wie die „K. H. Z.“ hört, finden sich an den Hölzern einige Schriftzeichen, wohl Runen, von welchen Gipsabgüsse genommen worden und auf deren Entzifferung wohl auch zu rechnen sein wird. Mit diesem Wikingerschiff erhält unser Prussiamuseum, welchem es demnächst einverleibt werden soll, ohne Frage sein hervorragendstes und interessantestes Schaustück.

Tilsit, 29. April. Gegen den im Februar verhafteten Stadtrat Witschel ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen wissentlichen Meineides erhoben worden, den er im Prozeß der „Tils. Allg. Ztg.“ geleistet haben soll. Die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht findet am 12. und 13. Mai statt.

Bütow, 27. April. Die Ehefrau des Töpfergesellen B. von hier hat ein Mädchen ohne Arme zur Welt gebracht.

Gnesen, 28. April. Viel Heiterkeit erregt es hier, daß sämtliche Aussteller auf unserer Ausstellung für Gestwirtschaftsbetrieb prämiirt wurden. Wir hatten 64 Aussteller, denen 64 Medaillen gestiftet wurden. Trotzdem sind einige Aussteller stark verschnupft, denn sie weigerten sich, zur Stiftung eines „Lorbeer-Kranzes“ für den Leiter der Ausstellung beizutragen.

Posen, 29. April. Das Vergehen des wegen Betrugs verurteilten Medizinalrats Dr. Géronne und des Apothekenbesitzers Schneider besteht darin, daß die beiden Angeklagten bei der amtlichen Revision der Apotheken der Provinz falsche amtliche Beurkundungen machten, um sich bei Aufstellung ihrer Diätenrechnungen rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen. Gegen die Verurteilung wird der Verteidiger der Angeklagten die Revision beim Reichsgericht anmelden und dieselbe damit begründen, daß in den Betrugsfällen, die zur Verurteilung der Angeklagten führten, eine Vermögensschädigung nicht vorliege. Uebrigens ging der „P. Z.“ von einem der Verurteilten, Herrn Apotheker Roman Schneider, ein Schreiben zu, dem zu entnehmen ist, „es sei allein aus dem Jahre 1894 in sieben Fällen zugestanden, daß zu wenig liquidirt worden ist, während das Resultat für 1892 und 1893 dem Einsender noch nicht vorliege. Die zu wenig liquidirten Beträge habe S. ohne jede Grundlage lediglich auf sein Gedächtnis hin angegeben und damit Recht behalten. Das Ergebnis würde bei Einsicht der Akten noch günstiger sein. Nicht nur im Falle von Betsche hätten die Verurteilten mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Apothekers eine Reise nicht liquidirt, sondern noch in drei anderen Fällen.“

Lokales.

Thorn, 30. April.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Georg Schnitzker aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen. — Versetzt ist der Königliche Steuer-Inspektor Klostermann von hier als Stations-Kotrolleur nach Stuttgart an Stelle des hierherversetzten Oberzollinspektor Kehrl.

— [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Sitzung waren anwesend die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrat Fehlauer, Stadtrat Kittler, Stadtrat Rudies und 28 Stadtverordnete. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Professor Böthke berichtet Stadtv. Dietrich für den Finanzausschuß: Von der vom Magistrat vorgelegten Nachweisung der gegen den Etat der Stadtschulenkasse für 1895/96 bereits entstandenen und voraussichtlich noch entstehenden Ueberschreitungen wird Kenntnis genommen. Darnach betragen die Ueberschreitungen insgesamt 6116,22 M., davon sind 4727,52 M. bewilligt, 900,75 M. noch nicht bewilligt und auf 487,95 M. wird sich [redacted] noch entstehende Ueberschreitung voraussich belaufen. — Die Versammlung nimmt von dem Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkasse pro 1895 Kenntnis. Der Geschäftsbetrieb hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Doch sind die Einnahmen aus dem Diskont- und dem Hypotheken- und Darlehengeschäft zurückgegangen. Der Ausschuß hat die Frage aufgeworfen, wie die Einnahmen aus dem Diskont-Geschäft zu erhöhen seien, will aber erst das neue Gesetz abwarten, bevor er derselben näher tritt. Der Gewinn der Sparkasse beläuft sich auf 22 836 Mark. Stadtv. Wolff bemerkt, wenn der Umsatz beim Diskont-Geschäft ein so geringer sei, so könne man sich nicht wundern. Der Umsatz würde ein größerer sein, wenn das Diskont-Geschäft erleichtert werde, indem das Erfordernis zweier Bürgen wegfällt und nur einer verlangt wird. Diese Erwägung sei auch im Ausschuß zur Sprache gekommen. Doch halte er es auch für besser, erst das neue Gesetz abzuwarten. — Die Witwe des Polizei-Sekretärs Seiler ist um Erhöhung des Witwen- und Waisengeldes eingekommen. Der Magistratsantrag, den Betrag von 270 auf 300 Mk. zu erhöhen, wird abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen, wonach der Wittwe Seiler, welche krank und bedürftig ist, eine einmalige Unterstützung von 100 Mk. bewilligt wird. — Der folgende vom Magistrat zur Kenntnisnahme vorgelegte Gegenstand der Tagesordnung „Die voraussichtliche Ueberschreitung für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung“ ruft eine längere Debatte hervor. Nach der Zusammenstellung des Bauamts vom 4. März standen noch Ausgaben im Gesamtbetrage von 100 000 Mark in Aussicht, während nach der Zusammenstellung der Baukasse vom 28. Februar von den 2 800 000 M., von deren voraussichtlicher Verausgabung die Versammlung am 18. September v. J. Kenntnis genommen, nur noch 20 000 M. verfügbar waren. Die voraussichtliche Ueberschreitung beträgt daher nicht 600 000, sondern 680 000 M. Im Ausschuß war man über diese Vorlage geradezu ratlos. Der Ausschuß schlug vor, den Magistratsantrag auf bloße Kenntnisnahme abzulehnen und die Kenntnisnahme mit dem Zusatze auszusprechen, daß in derselben noch keine Bewilligung enthalten sei. Ein von einem Ausschußmitgliede gestellter Unterantrag, den Magistrat zur Zahlungsanweisung der 80 000 M. zu ermächtigen, wurde abgelehnt. Stadtv. Cohn tritt dafür ein, daß der Magistrat zur Zahlung ermächtigt werde. Was heiße das, Kenntnis nehmen, aber nicht die Zahlung bewilligen? Gezahlt werden müsse doch. Anderenfalls würde ein Prozeß entstehen und dann zum Schaden noch der Spott kommen. Stadtv. Uebrick bemerkt, daß man die Prozeßkosten von denjenigen einziehen soll, welche für die Ueberschreitungen veranlwortlich zu machen sind. Herr Bürgermeister Stachowitz weist darauf hin, daß eine Klage nicht allein Geld kosten, sondern daß dabei auch das Ansehen der Stadt nach Außen hin eine Einbuße erleiden würde. Der Magistrat sei nicht in der Lage, die Zahlung anzuweisen, wenn nicht von der Stadtverordnetenversammlung einfache Kenntnis genommen wird. Mit der Genehmigung habe die Kenntnisnahme nichts zu thun, es müsse erst die materielle Entlastung ausgesprochen werden. Herr Stadtrat Kittler erklärt, bei Annahme des Ausschußantrages würden jetzt einzelne Mitglieder des Magistrats regreßpflichtig sein und er werde dann zu den Akten die Protesterklärung einreichen, daß er nicht für eine Zahlung stimme. Stadtv. Dietrich entgegnet, im Ausschuß habe man nicht gesagt, daß man die Zahlung nicht bewilligen wolle, sondern, daß durch die Kenntnisnahme noch keine Bewilligung ausgesprochen sein solle. Auf Antrag mehrerer Stadtverordneten wird die Abänderung des § 14, Absatz 4, der Dienstanweisung (betr. die Kenntnisnahme) auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Stadtv. Tilk beantragt, von der Vorlage nur in Höhe von 70 000 M. Kenntnis zu nehmen. Stadtv. Kriewes stellt den Antrag, daß die Kenntnisnahme erst nach Einsicht in die Rechnungen erfolge. Stadtv. Wolff schließt sich diesem Antrage an und will außerdem die Vorlage an den Magistrat zurückgeben. Herr Syndikus Kelch stellt einen Vermittelungsantrag, worauf Stadtv. Plehwe beantragt, eine Kommission zu wählen, welche die Rechnungen, vor allem die der Firma Görtz und Niedermayer prüft, und dann die Beträge einzeln zu bewilligen. Stadtv. Dietrich lobt die Ordnung der Verwaltung der Gasanstalt. Leider sei es um die gesamte Verwaltung nicht ebenso bestellt. Herr Oberbürgermeister Bender hätte es zu derartigen Etatsüberschreitungen, wie sie jetzt vorgekommen, nicht gelangen lassen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kriewes-Plehwe angenommen, wonach also die Beschlußfassung bis zur Einsicht in die Rechnungen ausgesetzt und eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen gewählt werden soll. Zu Mitgliedern der Kommission, in die kein Mitglied der Wasserleitungs-Deputation kommen darf, werden alsdann sofort durch Zuruf die Herren Dietrich, Hellmoldt, Plehwe, Uebrick und Wolff ernann[t]. — Die Versammlung nimmt von dem Beschlu[ß] des Herrn Regierungs-Präsidenten, betr. di[e] Erhöhung der Vergütungssätze für geleistete[n] Vorspann und zwar: für ein Pferd von 7 M. auf 8,40 M. und für zwei Pferde von 10,5[0] auf 12,60 M. pro Tag Kenntnis. — Fü[r] Neuanschaffung von 16 Polizeihelmen un[d] 14 Trodbeln werden 265,50 M. mit dem Zusatz genehmigt, daß die neuen Helme un[d] Trodbeln nur auf Befehl des Polizei-Dirigente[n] getragen werden dürfen. — Der Magistrat leg[t] die Abrechnung über den Bau des Kühlhause[s] vor. Es wird beschlossen, den Magistrat z[u] ersuchen, nach Ablauf von vier Wochen ohn[e] Rücksicht auf die noch nicht erledigten Differenze[n] eine zusammenhängende Rechnung über die Koste[n] des Kühlhauses und des Erweiterungsbaue[s] vorzulegen. — Die Versammlung genehmig[t] die Beleihung des Grundstücks Vorstadt 19[.] mit 1200 M. unter der Bedingung, daß eine neu[e] Feuertaxe aufgestellt wird. — Zum Garantiefond[s] für die Gasindustrie-Ausstellung auf de[r] Berliner Gewerbe-Ausstellung werden 100 Mk bewilligt. — Die Magistratsvorlage betr. di[e] Einführung der Gasmessermiete wird genehmigt, ebenso die Herabsetzung des Preises für 1 Kbm Leuchtgas von 18 Pf. auf 16 Pf. Ferne[r] werden die Bedingungen über Anfertigung vo[n] Privatgasleitungen und Ueberlassung von Ga[s] dahin abgeändert, daß in Küchen, in denen ein[e] Gaskocheinrichtung und in Räumen, in denen ein[e] Gaskraftmaschine in Betrieb ist, nur eine Leuchtgas[-] flamme durch denselben Gasmesser brennen darf. — Die Beleihung des Grundstücks Neustad[t] 13 mit 12 000 M. hinter den eingetragnen 20 000 M. (also in Summa mit 32 000) wird genehmigt. — Stadtv. Kriewes berichtet hierauf für den Verwaltungsausschuß: Bezüglic[h] der Lieferung einer Zentesimalwage, die an de[r] Gasanstalt zur Aufstellung kommt, wird de[r] Zuschlag der Firma Böhmer in Bromberg erteilt. Die Kosten belaufen sich inkl. Fundierung auf 1 100 Mark. (Schluß folgt.)

— [Zum Vorsitzendeu des deutschen Kriegerbundes] ist nach der „Kreuzztg.“ der kürzlich zur Disposition gestellte General v. Spitz gewählt worden.

— [Der Sommerfahrplan,] welcher mit dem morgigen Tag in Kraft tritt, bringt für unsern Ort nur geringe Aenderungen. Auf der Strecke Alexandrowo-Thorn trifft Zug 652 9^{08} Vorm. (9^{36}) und Zug 62 10^{06} Abends (10^{23}) auf dem Hauptbahnhof ein. Auf der Strecke Thorn-Insterburg Zug 65 Abfahrt Thorn Hauptbahnhof 7^{06} Nm. (7^{01}), Thorn Stadtbahnhof 7^{14} Nm. (7^{08}), auf der Strecke Insterburg-Thorn: Zug 64 Ankunft Thorn Stadt: 5^{26} Nm. (5^{23}), Thorn Hauptbahnhof 5^{31} Nm. (5^{28}), Abfahrt Thorn Hauptbahnhof 5^{45} Nm. (5^{43}). Zug 66 Ankunft Thorn Stadt 6^{15} Vorm. (6^{19}) Ankunft Thorn Hauptbahnhof 6^{20} (6^{24}). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ankunfts- bezw. Abgangszeiten des Winterfahrplans an.

— [Für die Veranlagung zur Einkommensteuer] bleiben nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts, II. Senats, vom 11. Dezember 1895 diejenigen thatsächlichen Verhältnisse, die bei Beginn des Steuerjahres obgewaltet haben, auch in dem Fall maßgebend, wenn die Veranlagung selbst erst im späteren Verlaufe des Jahres erfolgt und inzwischen jene Verhältnisse sich geändert haben.

— [Ueber die Petition der Landwirtschaftskammer in Westpreußen] wegen Zinsherabsetzung der 4- und $3^1/_2$prozentigen Consols auf 3 Proc. beantragte gestern die Finanzkommission des Herrenhauses mit Rücksicht auf die bekannten Erklärungen des Finanzministers Dr. Miquel, daß die Frage noch nicht reif sei, zur Tagesordnung überzugehen.

— [Die Mitglieder der Sektion der Berufsgenossenschaft für Gasanstalten] werden zum Teil schon morgen Abend hier eintreffen und im Thorner Hof durch die betreffenden Magistratsdezernenten und Herrn Direktor Müller begrüßt werden. Außer den Beratungen, die am Sonnabend Mittag im Thorner Hof stattfinden, umfaßt das Programm Besichtigung der Gasanstalt, der Wasserwerke und der Kläranlagen. Anwesend werden etwa 16 Personen sein.

— [Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.] Der Vorstand verbreitet die in Stettin gehaltene vortreffliche Rede des Kaufmanns O. Kühnemann in Stettin. Wir legen den Abdruck dieser Rede der heutigen Nummer unserer Zeitung bei. Die Rede enthält nichts Angreifendes oder Verletzendes gegen berechtigte Wünsche der Landwirtschaft und sucht nur Handel, Industrie und Gewerbe zu schützen gegen die Nachteile, welche das Allgemeinwohl des deutschen Reiches treffen würden, wenn die maßlosen Forderungen der Agrarpartei seitens der Regierung durch gesetzliche Bestimmungen erfüllt würden. Es kann sich dem Verein jeder Bürger ohne Rücksicht auf seine politische Parteistellung anschließen, ohne befürchten zu müssen, den Forderungen der Landwirtschaft, so weit sie berechtigt sind, zu nahe zu treten.

Wünschenswert wäre es, daß sich hier auch ein Komitee zur Förderung der Angelegenheit bildete.

— [Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung] den Gaspreis von 18 Pf. pro cbm auf 16 Pf. zu ermäßigen, wird, wenn der Magistrat demselben beitritt, von den Gaskonsumenten mit großer Befriedigung begrüßt werden. Damit tritt die hiesige Gasanstalt in die Reihe der Anstalten, welche das Gas am billigsten liefern. Berlin rechnet 16 Pfennig u. 12½ für Koch- und Motorengas. Die Verwaltung der Gasanstalt, die seit langer Zeit die Herabsetzung befürwortet hatte, hält sich überzeugt, daß eine erhebliche Zunahme des Verbrauches stattfinden und die Kommunalkasse eine irgend nennenswerte Einbuße nicht erleiden wird.

— [Bebauung des Bauviertels K I. auf der Wilhelmstadt neben dem Betriebsamt.] Der Vertrag der Königl. Fortifikation bez. des Ankaufs des Bauviertels K I. auf der Wilhelmsstadt mit der Firma Ulmer u. Kaun hat die Genehmigung des Ministeriums erhalten und ist das Gelände den Herren Ulmer u. Kaun zur freien Verfügung übergeben worden. Mit der Bebauung ist bereits begonnen, so daß am 1. Oktober ein Haus zur Vermietung fertig sein wird.

— [Besitzwechsel.] Das dem Adolf Leetz'schen Erben gehörige frühere Barschnit'sche Grundstück Araberstraße Nr. 3. ist in den Besitz des Herrn Rentier Malohn übergegangen.

— [Im Submissionstermin] der Gasanstalt für Abfuhr von Erde war Mindestfordernder Mondrzejewski mit 50 Pf. pro Kbm. Die Höchstforderung war 1 Mark.

— [Strafkammer.] Der Arbeiter Wladislaus Paczkiewicz aus Rosenan stand bis zum 28. März 1896 bei dem Besitzer Gustav Gäkel zu Rosenau als Knecht in Diensten. An diesem Tage geriet er mit seinem Dienstherrn in Streit, weil er einen ihm von Gäkel gegebenen Auftrag, ein Pferd aus dem Hock zu holen und den Hock auszudüngen, nicht nachkommen wollte. Im Verlaufe des Streits ergriff er eine Forke und versetzte mit den Zinken derselben dem Gäkel einen Stich in das Gesicht, durch welchen Gäkel am Auge und an der Lippe nicht unerheblich versetzt wurde. In ebenso brutaler Weise behandelte er auch die Ehefrau seines Dienstherrn, die ihrem Manne zur Hülfe geeilt war. Diese trug ebenso erhebliche Verletzungen am Kopfe davon, welche ihr Paczkiewicz durch Hiebe mit der Forke beigebracht hatte. Nachdem die Gäkelschen Eheleute sich in ihre Wohnung zurückgezogen hatten, kam ihnen Paczkiewicz mit einem Spaten bewaffnet dorthin nach und forderte unter Drohungen seinen Lohn. Gäkel willfahrte dem Verlangen des Paczkiewicz jedoch nicht, sondern brachte ihn, nach dem er ihn mehrmals zum Verlassen seiner Wohnung vergeblich aufgefordert hatte, gewaltsam heraus. Paczkiewicz hatte sich dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen und Hausfriedensbruchs zu verantworten. Er wurde dieser Strafthaten auch für überführt erachtet und zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung stand ferner der Arbeiter Constantin Kozlowski aus Thorn. Er wurde für schuldig befunden, den Zimmergesellen Boleslaus Mirowski von hier am 7. März cr. mit der Faust und mit einem Messer an der Ecke der Wind- und Heiligengeiststraße mißhandelt zu haben. Gegen ihn lautete das Urteil auf 9 Monate Gefängnis. Gleichzeitig wurde seine sofortige Verhaftung und Abführung in das Gefängnis veranlaßt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen die Arbeiterfrau Marie Agnes Lorenz, geb. Giglinski aus Altona, und den Bordellwirt Philipp Ludwig Karl Christian Stremmel aus Hamburg wegen Kuppelei, bezw. Anstiftung dazu verhandelt. Als Verteidiger stand dem Letzteren Herr Rechtsanwalt Dr. Joseph aus Hamburg zur Seite. Die Lorenz wurde wegen Kuppelei zu drei Monaten Gefängnis, Stremmel zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Körperverletzung hatte sich dann der Kaufmann Siegfried Danziger zu Thorn zu verteidigen. Angeklagter ist Eigentümer eines in der Culmerstraße hierselbst belegenen Hauses. Am Abend des 21. Januar d. J. hatte der Briefträger Friedrich Plehn von hier dieses Haus betreten, um Postbestellungen auszuführen. Beim Verlassen des Hauses glitt er auf der Treppe aus und kam zu Fall, wodurch er sich eine Kontusion der Rippen zuzog und in Folge dessen mehrere Wochen hindurch dienstunfähig war. Die Anklage machte den Angeklagten für diesen Fall verantwortlich, weil er als Eigentümer nicht dafür gesorgt hatte, daß die mit Eis behaftete Treppe mit Asche oder Erde bestreut worden ist. Danziger wurde mit einer Geldstrafe von 20 M. eventl. mit einer Gefängnisstrafe von vier Tagen belegt. — Der Bauernsohn Franz Figatelski aus Lonzyn war geständig, dem Müllergesellen Anton Orzantowski zu Renczkau 7 M. baren Geldes und dem Gastwirt Hartung in Birglau Semmel im Werte von 10 Pf. gestohlen zu haben. Er wurde wegen schweren Diebstahls und Entwendung von Nahrungsmitteln mit einem Monat Gefängnis und zwei Tagen Haft bestraft. — Ferner wurden verurteilt: der Arbeitsbursche Michael Paczkowski aus Culmsee wegen versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Beilegung eines falschen Namens zu einer Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft, die Witwe Franziska Paczkowska aus Culmsee wegen Befreiung eines Gefangenen zu einer Zusatzstrafe von sechs Wochen Gefängnis und die unverehelichte Marta Paczkowska aus Culmsee wegen eines gleichen Vergehens zu zwei Wochen Gefängnis. Gegen den Rangirer Johann Kwiatkowski und den Hilfsbremser Wladislaus Affeldt aus Culmsee, die ebenfalls des Entweichenlassens eines Gefangenen angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urteil.

— [Die Thorner Liedertafel] wird auch in diesem Jahre am Himmelfahrtstage Morgens sich im Ziegeleietablissement versammeln, um einige Lieder zum Besten zu geben. Das Sommerkonzert wird etwa Ende Juni stattfinden. Bei Gelegenheit des diesjährigen Wurstessens hat ein altes treues Mitglied der Liedertafel 300 Mark als Grundstock zu Beschaffung eines neuen Flügels geschenkt, die vorläufig zinsbar angelegt sind.

— [Landwehr-Verein.] In der gestrigen Vorstands-Sitzung ist beschlossen worden, die 25jährige Wiederkehr des Friedensschlusses Frankfurt am Main festlich zu [...]n. Zu diesem Zwecke wird nach der a[...] Mts. im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden monatlichen Hauptversammlung eine Feier durch Festrede, allgemeine und andere Gesänge, musikalische und humoristische Vorträge veranstaltet werden.

— [Die Fleischerinnung] hielt gestern ihr Frühjahrsquartal ab. An Stelle des fehlenden Obermeisters und seines Stellvertreters hielt der Schriftführer Herr G. Tews das Quartal ab. Aufgenommen wurden in die Innung 2 Jungmeister aus Mocker, ausgeschrieben wurden 3 Lehrlinge, eingeschrieben 6 Lehrlinge. Eine in Aussicht genommene außerordentliche Sitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

Podgorz, 29. April. Als die Schuhmacher P.'schen Eheleute sich gestern in den Wald begaben, um Holz zu holen, nahmen sie die 12 Jahre alte S. zu sich, damit sie die Kinder beaufsichtige. Das Mädchen suchte während der Abwesenheit der P.'schen Leute sämliche in der Wohnung derselben befindlichen Behälter und auch die Taschen der Kleider usw. durch; in der einen Kleidtasche der Frau P. fand die S. 11 Mark Geld, wovon sie 3 Mk. verschwinden ließ. Der Diebstahl wurde bei der Wiederkunft der P.'schen Leute bemerkt, und das Mädchen gab denselben nach längerem Leugnen zu, behauptete aber, daß sie die gestohlenen 3 Mark ihrer Mutter, einer Arbeiterfrau, abgeliefert habe, wovon die Frau aber nichts wissen will. Gegen die kleine Diebin ist Strafantrag wegen Diebstahls, gegen ihre Mutter wegen Hehlerei gestellt worden.

Holztransport auf der Weichsel
am 29. April.

Bei Schillno: Herm. Bengsch durch Felscher 6 Traften 4025 Kiefern-Rundholz, A. B. Grünberg, Th. Hellmichhaus, L. Goldhaber, A. Arnstein durch Eisenberg 2 Traften und zwar für A. B. Grünberg 702 Kiefern, Balken, Mauerlatten, Timber, 113 Kiefern-Sleeper, 184 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 5 Eichen-Schwellen, 956 Stäbe; für Th. Helmichhaus 1426 Kiefern, Balken, Mauerlatten, Timber, 120 Eichen-Plangon, 76 Eichen-Schwellen; für L. Goldhaber 576 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 516 Kiefern-Sleeper, 20 Kiefern-Schwellen, 385 Eichen-Plangons; für A. Arnstein 394 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 27 Kiefern-Sleeper, 96 Eichen-Schwellen.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 30. April.

Wetter: trübe.
Weizen: matt, hell 130/1 Pfd. 150/1 M., hell 128/9 Pfd. 149—150 M.
Roggen: matt, 124/5 Pfd. 111 Mk., 122/3 Pfd. 110 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 115/18 M., Mittelwaare 110/15 M.
Hafer: gefragter, gute helle Waare bis 111 M. geringere bis 106 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 30. April.

Fonds: fest.			29. April
Russische Banknoten		216,45	216,40
Warschau 8 Tage		216,10	216,10
Preuß. 3% Consols		99,70	99,60
Preuß. 3½% Consols		105,30	105,30
Preuß. 4% Consols		106,25	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%		99,75	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,25	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,60	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		207,80	205,00
Oesterr. Banknoten		170,20	170,20
Weizen:	Mai	158,75	159,50
	Juli	156,00	156,00
	Loco in New-York	73¾	77 c
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Mai	118,25	118,75
	Juni	120,00	120,25
	Juli	121,00	121,50
Hafer:	Mai	122,25	121,50
	Juli	123,50	123,50
Rüböl:	Mai	45,60	45,30
	Okt.	46,10	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,60	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,60
	April 70er	39,50	39,40
	Sept. 70er	39,30	39,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 29. April, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.00.
Berlin „ „ 9.85.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 30. April.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,10	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32.40	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.
Thorn, 30. April.

Aufgetrieben waren 381 Schweine, darunter 12 fette; bezahlt wurde für fette Schweine 30—31 M., für magere Schweine 28—29 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 30. April. Heutiger Wasserstand 2,27 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger

empfiehlt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

so lange der Vorrath reicht:

Praktische Haus-Artikel

Glaslöffel	19 ctm. **55** Pf.	17 ctm. **45** Pf.	14 ctm. **30** Pf.

Messerbänke gut versilbert 6 Stück **100** Pf.

Brodkörbe vernickelt u. durchbrochen **95** Pf.

Confectgabeln sehr niedlich **42** Pf.

Mandel-Reibemaschinen bestes System **170** Pf.

Putzseife Katz im Kessel **vorzüglich** 2 Stück **25** Pf.

Liliput-Lampen sehr practisch **80** Pf.

Rollen-Closet-Papier für Wasserleitung unentbehrlich **45** Pf.

Obstmesser mit Zwiebelmuster, Porzellangriff und guter Bronceklinge, Stück **10** Pf.

Seifen und **Parfumerien**

Odol **1,30** M. **Eulenseife 30** Pf. Lilienmilchseife **65** Pf. Eau de Quinine **1,25** M.

Zahn- und Nagelbürsten.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Hermann Witt** sagen wir namentlich Hrn. Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Offizieren und seinen Kameraden für alle Aufmerksamkeiten unsern tiefgefühltesten Dank. Familie **Witt.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 192 die Handelsgesellschaft **Gebr. Rosenbaum** mit dem Sitze in **Thorn** und dem Beginn vom 27. April 1896 und als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Jacob Rosenbaum**,
2. der Kaufmann **Isidor Rosenbaum**, beide in **Thorn**,

eingetragen.

Thorn, den 27. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen den Töpfer Stanislaus Skowronski in Thorn Leibitscherstraße Nr. 37 wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 28. März 1896 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Töpfer Stanislaus Skowronski in Thorn ist der öffentlichen Beleidigung schuldig, und wird deshalb unter Verurteilung in die Kosten des Verfahrens mit 1 — einer — Woche Gefängnis bestraft. Dem Beleidigten, einem Militärposten, dem Musketier Richter wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Einrückung in die Thorner Presse und Thorner Ostdeutsche Zeitung binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Abschrift des Urteils öffentlich bekannt machen zu lassen.

gez. Wilde.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Thorn, den 8. April 1896.

L. S. **Bayer,**
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Eine frischmilchende Kuh sowie ein eis. **Kochherd** billig zu verkaufen. **Loerke**, Neu-Weißhof.

Dänische Dogge umstb. sehr billig zu verk. **Brosin**, Schloßstraße 10, Hof

---

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Blum**, Culmerstraße 7.

Concordia

Cölnische Lebensversicherungs - Gesellschaft.

Hiermit zur gefl. Anzeige, daß die Agentur für **Thorn** Herrn

Julius Kurzweg, Gerberstraße 18,

übertragen worden ist.

Die Mai-Quittungen sind bereits dortselbst einzulösen.

Danzig, im April 1896.

Die General-Agentur: Hermann Sternberg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, halte ich mich zum **Abschluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen** bestens empfohlen.

Thorn, im April 1896.

Julius Kurzweg.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881. Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen 2c. Vereinsvermögen über $1^1/_2$ Mill. Mark. Korporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Waisenstiftung.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.

Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender. Breitestr. 28 u. bei Hrn. Rechtsanwalt **Aronsohn**,

pract. Arzt **Dr. Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.

A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Expedition der Thorner Zeitung.

Kube, stellvertr. Schriftführer. Disponent bei **Kuznitzki & Co.**

Kinczewski, Beisitzer. Gerichtskanzlist, Mellienstr.

pract. Zahnarzt **v. Janowski,** Beisitzer. Altstädt. Markt.

Jamrath, Kassirer. Kaufmann, Museum-Hotel.

Versteigerung.

Freitag, den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Bureau

$5527^1/_2$ Kilo reines Rapskuchenmehl für Rechnung, den es angeht,

öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Frische Milch

für Reconvalescenten jeden Morgen von 6 Uhr ab **verkauft in Gläsern à 10 Pf.**

Albert Reszkowski,
Thalgarten.

Thalstraße 22 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zim. u. Zub. zu verm.

Deutscher

Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Thorn.

Freitag, den 1. Mai cr., abends $8^1/_2$ Uhr,

im Schützenhause **Monatsversammlung.**

Um rege Beteiligung und Einführung von Gästen bittet

Der Vorstand.

Täglich frisches

Graham-Brod

bei **Max Szczepanski,**
Katharinenstr. 12, früher: **H. Kolinski.**

Meine Badeanstalt

östl. v. d. Ueberfähre im ersten Strom gel., ist eröffnet. Wasserwärme 10 Gr. R. **J. Dill.**

Im großen Saale des Artushofes.

Sonntag, den 3. Mai 1896, Abends 8 Uhr:



der

russisch. Vocal-Kapelle

von

Dimitri Slavianski d'Agréneff

12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren

in althistorischem National-Costüme.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Steh- und Schülerbillets à 1 Mk., sind zu haben in der Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Kaiser-Panorama

Katharinenstr. 7, I.

Von Freitag an:

Ein Besuch der

Auswanderer-Dampfer

und der

Ocean-Schnelldampfer

Normannia
Columbia
Augusta Victoria
Fürst Bismarck.

Einzig vorhand. Aufnahmen der Prachteinrichtungen auf den schnellsten, eleganten Dampfern der Hamburger u. der deutschen Handelsflotte.

Geöffnet von 3--9 Uhr

Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Nach Rückkehr von der **Berl. Schneiderakademie** empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend für alle in das Fach der **Damenschneiderei** fallenden Arbeiten. **Marie Hempel,** Tuchmacherstr. 7.

---

1 kl. m. Zim. billig z. v. Tuchmacherstr. 7, I.

Freitag, den 1. Mai, Abends 7 Uhr,
Instr. = □ in I.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Turn-Verein.

Freitag, den 1. Mai, abends 9,30 Min. bei **Nicolai**

Hauptversammlung.

Zahlreiche Betheiligung wird dringend gewünscht. **Der Vorstand.**

Ein anst. **Aufwartemdch.** f. d. ganzen Tag w. z. m. gesucht Seglerstr. 10, II.

Ein möblirtes **Zimmer** m. Beköst. v. s. v. zu haben Gerberstraße 13./15. part.

---

1 kl. möbl. Stube

zu vermiethen **Strobandstraße 9.**

Ich warne hiermit Jedermann, **meinem Stiefsohn Alexander Kossmann etwas auf meinen Namen zu borgen,** da ich für nichts aufkomme.
Schiffer **Ludwig Grajewski.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $7^1/_4$ Uhr.

Der heutigen Nummer liegt ein „Aufruf" des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe bei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Ziehungsliste.